Der Neubau der Wolbecker Antoniuskapelle im Blickpunkt

WN, 26.08.2015

500 Jahre Tradition werden lebendig

Antoniuskapelle wird nach zweijähriger Bauzeit eingesegnet

Von Iris Sauer-Waltermann

MÜNSTER-WOLBECK. „Kapelle abgerissen." Diese mageren Worte schreibt der Wolbecker Bernhard Runtenberg am 5. Januar 1973 in sein Tagebuch. „Mein Vater war Gärtnermeister und hat von seinem 14. Lebensjahr an bis zu seinem Tod regelmäßig Notizen gemacht", erläutert Sohn Wilhelm Runtenberg. „Zu Wetter, Pflanzzeiten und eben auch zu besonderen Ereignissen." Er selbst könne sich ebenfalls noch gut daran erinnern, wie er damals „als 13-Jähriger aus der Schule kam und den Bauschutt auf dem Boden liegen sah". Die historische Antoniuskapelle am Ortsausgang hatte dem Ausbau der Straße „Am Borggarten" weichen müssen.

> »Ich kann mich gut daran erinnern, wie ich als 13-Jähriger aus der Schule kam und den Bauschutt auf dem Boden liegen sah.«
> Wilhelm Runtenberg

Erst später habe er begriffen, wie sehr die Zerstörung des Kirchleins seinen Vater berührt habe, erläutert Wilhelm Runtenberg. Seit einigen Jahren ist er Vorsitzender des Wolbecker Kapellenbauvereins und freut sich riesig auf den kommenden Sonntag (30. August). Dann nämlich wird der Neubau des Gotteshauses nach über zweijähriger feierlich eingeweiht.

Mit diesem Neubau, der durch das Engagement und die Spenden vieler Bürger möglich wurde, knüpfen die Wolbecker an eine uralte Tradition an. Schon vor rund 500 Jahren habe man in dem Kapellchen gebetet, das in den Wirren des Dreißigjährigen Krieg bereits einmal zerstört worden sei, berichtet der Verein „St.-Antonius-Kapelle" auf seiner Homepage. Erhalten sei eine Anfrage aus dem Jahr 1663, in der die Wolbecker ihren Bischof bitten, die Kapelle wieder aufzubauen, die im Kreis der Glaubensfeste eine wichtige Rolle im Ort spielte. Im 19. und 20. Jahrhundert wurde die baufällige Kapelle mehrfach restauriert und umgebaut, bevor sie 1973 dann endgültig der Abrissbirne zum Opfer fiel.

Doch damit wollten sich die Wolbecker nicht zufriedengeben. Immer wieder gab es Diskussion um einen Neubau, bis im Jahr 2007 konkrete Pläne geschmiedet wurden. 2009 einigte man sich im Kapellenbauverein auf das historisierende Konzept nach dem Entwurf von Professor Ludger Brands, das sich eng an die Gestaltung der 1973 abgerissenen Kapelle anlehnt.

Sie freuen sich auf die Einweihung der Kapelle am Sonntag: Der Vorsitzende des Kapellenbauvereins Wilhelm Runtenberg (2.v.l.), sein Stellvertreter Michael Meinel (2.v.r.), Kassierer Wolfgang Thomalla (r.) und Gerald Plenter. Fotos: isa

| Die Feierlichkeiten am Sonntag (30. August) beginnen um 11.30 Uhr mit einem Hochamt in St. Nikolaus. Um 12.30 Uhr folgt eine Prozession zur Antoniuskapelle, wo die Einsegnung durch Pfarrer Hagemann und einen Vertreter des Bistums erfolgt. Gegen 13.30 Uhr schließen sich Grußworte an, bevor ab 14 Uhr Speisen und Getränke, Hüpfburg, Schinkenschätzen und viele weitere Attraktionen auf dem Programm stehen.

Aus dem Jahr 1890 stammt dieses älteste Foto der Kapelle.

Das Innere der Kapelle wird unter anderem von den Figuren des Heiligen Antonius und Heiligen Nikolaus geschmückt.

Viele Helfer erweckten die Kapelle zum Leben

Geldspenden, Sachleistungen und viel ehrenamtliches Engagement machten das Projekt erst möglich

Letzte Arbeiten finden vor dem großen Tag noch an den Außenanlagen statt. Foto: isa

-isa- **MÜNSTER-WOLBECK.** Baustart für den Neubau war im Juni 2013, daran erinnern sich die Mitglieder des Kapellenvereins noch genau. Von Anfang an hätten zahlreiche Firmen und Privatleute durch Spenden und ehrenamtliches Engagement das Projekt erst möglich gemacht, berichten sie.

So stellte Familie Schmitz einen Teil ihres Grundstücks unentgeltlich zur Verfügung, Klaus Markfort von der Firma Natrup sowie Norbert Runtenberg kümmerten sich um Rohbau und Betonsohle, Elektro- und Malerarbeiten erledigten kostenlos die Wolbecker Firmen Guderian und Meinel. Ein Glücksfall war ein Antoniusaltar aus dem 18. Jahrhundert aus der Roxeler St.-Pantaleon-Kirche, der 40 Jahre lang bei einem Mitarbeiter der Firma Fark ausgelagert war, bevor dieser ihn nun aufarbeitete und in Wolbeck einbaute.

Die Bänke kommen aus dem Handorfer Vinzenz-Heim und wurden von Antonius Markfort passend zugeschnitten und aufgearbeitet. Der Dachstuhl stammt von der Firma Telges, Willi Freisfeld baute die Fenster ein, den Trockenbau spendete die Firma Steinkelle, und das Dach deckte die Firma Plenter mit Resten des alten Kupferdaches vom Paulusdom.

Wolfgang Thomalla schenkte der Kapelle nicht nur die beiden Figuren des Heiligen Antonius und des Heiligen Nikolaus, die jetzt das Innere der Kapelle zieren, sondern arbeitete diese eigenhändig auf. Zahlreiche weitere Helfer hätten Arbeit und Engagement in das Bürger-Projekt gesteckt, berichtet der Kapellenverein: „So bauten etwa einige Unerschrockene am 4. Januar 2014 für uns die alte Antonius-Glocke aus dem hohen Turm von St. Nikolaus aus."